

Zeitschrift: Aarauer Neujahrsblätter
Herausgeber: Ortsbürgergemeinde Aarau
Band: 97 (2023)

Artikel: Der FCA isch immer da
Autor: Altorfer, Sabine
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1030239>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

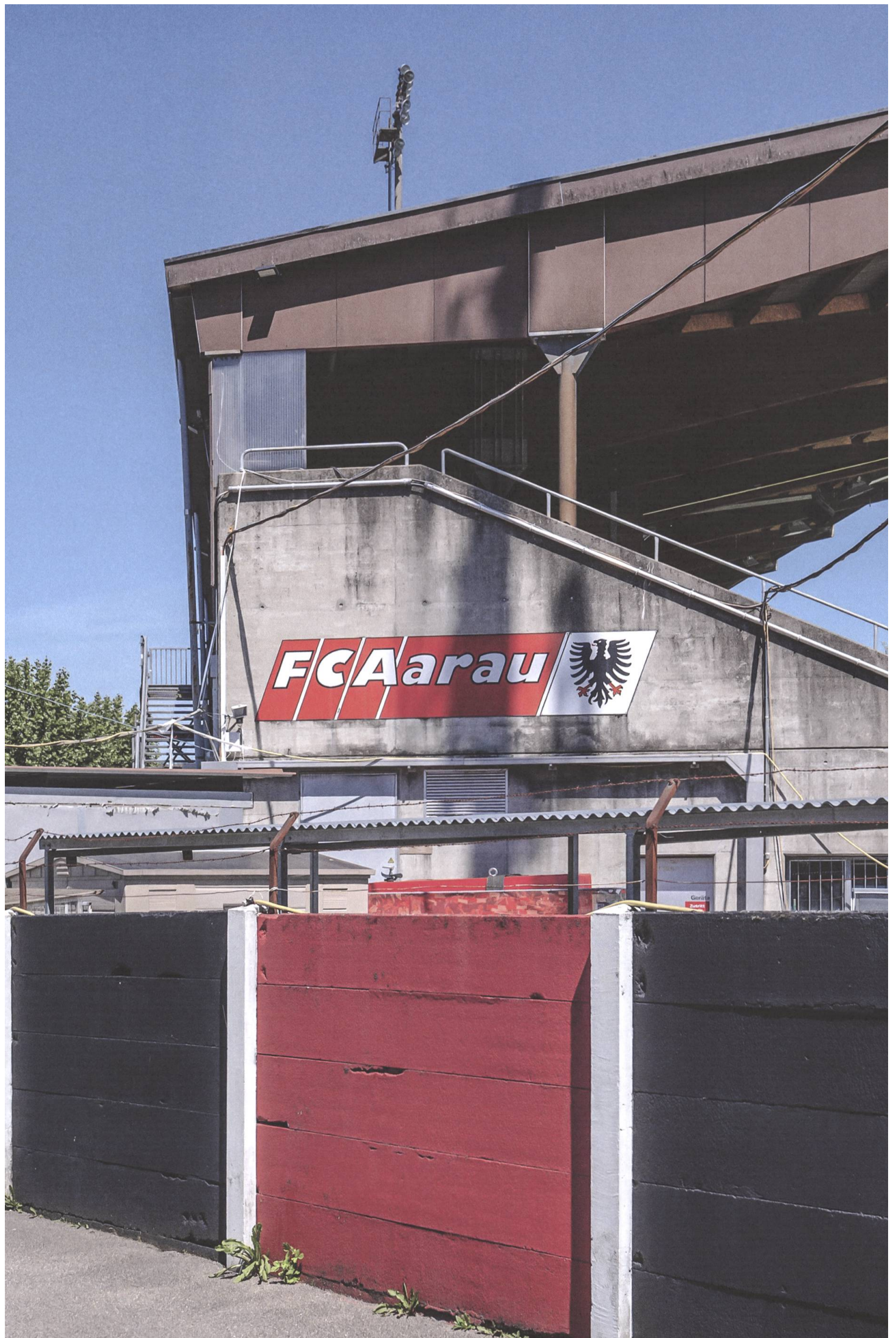
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Der FCA isch immer da

Sabine Altorfer

2022 sollte ein Jubeljahr für den FC Aarau sein: 120 Jahre Jubiläum, Aufstieg und Baubeginn für ein neues Stadion. Dass aber Ende Mai beim FCA erst mal Katzenjammer herrschte, das weiss in Aarau erstaunlicherweise jede und jeder. Nicht nur Sebastian Wendel, der für die Aargauer Zeitung fünf Jahre lang nur über den FCA geschrieben hat, sondern auch eine Neu-Aarauerin.

Wie soll man im Mai einen Text über den FC Aarau schreiben, der erst Ende November erscheint? Ein Sportredaktor der Aargauer Zeitung lacht bei dieser Frage ungläubig. Kein Wunder, die Sportlis bei der Zeitung liefern meist wenige Minuten nach dem Schlusspfiff einen fertigen Matchbericht. Selbst Analysen über den verpatzten Aufstieg oder Diskussionen über Spieler und Trainer sind aus dem Tag geschrieben. Einer der das bestens kennt, ist Sebastian Wendel. Er ist Fussballredaktor und hat die letzten fünf Jahren für die «Aargauer Zeitung» ausschliesslich über den FC Aarau geschrieben, ausschliesslich über die erste Mannschaft. Eine so eng gesteckte Aufgabe ist nur für den Fussball möglich – selbst im Aargau. «Es war Fluch und Segen», sagt Seba. «Du bist nahe dran, weisst wirklich viel, aber es ist auch eng und ein Leben lang nur über den FCA zu schreiben, das ginge nicht.»

Ausgerechnet Ende April 2022, einen Monat vor der Saisonentscheidung, hat Sebastian Wendel bei der AZ aufgehört. Das hat ihn nicht daran gehindert, im Mai im Brügglifeld aufzutauchen. «Als Aarau will ich die Matches weiterhin sehen – mit Freunden in der Aarau Fankurve oder weiterhin auf der Pressetribüne.» Auf der Pressetribüne sitzt er

← Das Brügglifeld. Etwas heruntergekommen, aber nostalgisch geliebt. (Bild: Claudio Thoma)

auch am 9. Mai, als wir uns treffen. Der FCA hat sich nach fünf Niederlagen aufgerappelt, und jetzt, im drittletzten Match, gegen Stade Lausanne Ouchy, muss die Mannschaft gewinnen, will sie die Aufstiegschance wahren. «Aarau gewinnt heute», ist Seba überzeugt. «Sie haben einen guten Lauf.» Und steigt Aarau dann auch auf? «Hoffentlich», sagt er, zögert. «Doch ja, diesmal sollten sie es schaffen.»

Den Match am 9. Mai gewinnt Aarau mit Glück in letzter Minute. «Ziemlich gehemmt», lautet Sebas Kommentar. Ziemlich gehemmt scheint lange auch die Stimmung auf der nicht ausverkauften Haupttribüne. Erst mit dem späten Siegestor kommen der Jubel und die Standing Ovation.

Das Drama Ende Mai

Am 21. Mai braucht die Stimmung keine Aufwärmphase. Schon am Nachmittag ist die Stadt voll. Wenn Aarau gegen Vaduz zumindest unentschieden spielt, dann steigt der Klub nach neun Jahren wieder in die Super League auf. Die Stadt fiebert. Mit dabei Sebastian Wendel – nun für den «Blick». Sein Fazit: «Der Showdown im Aufstiegskrimi wird für den FC Aarau zum Horror-Déjà-vu! In bester Position gestartet verlieren die Aarauer am letzten Spieltag nicht nur den Direktaufstieg, sondern auch noch die Barrage aus den Händen. Von Hundert auf Null.»

➤ Der grosse Kater am 21. Mai 2022 – Aufstieg verpatzt. (Bild: zvg FCA)

↓ Die erste Mannschaft des FC Aarau 2021/22. (Bild: zvg FCA)





Der Katzenjammer ist gross. Die Gassen und Bars in der Aarauer Altstadt sind voll, die Niederlage ist Thema Nummer eins. Trotzdem, FCA-Shirts sieht man kaum mehr. Noch weniger kann man sich vorstellen, dass in Baden oder Lenzburg, in Wohlen oder Frick etwas vom verpatzten Spiel spürbar ist. «Der FCA hat seine Fans in der Stadt und der Region», sagt Seba. Das zeigen die AG-Nummern der parkierten Autos und das belegt die Statistik der verkauften Saisonabos.

Warum interessiert das eine Fast-Neu-Aarauerin wie mich? Eine Kulturfrau zudem? Die Antwort ist einfach: Weil der FCA hier in Aarau ein Thema ist.

Doch warum interessiert das eine Fast-Neu-Aarauerin wie mich? Eine Kulturfrau zudem? Die Antwort ist einfach: Weil der FCA hier in Aarau ein Thema ist. Anders als in Baden etwa. Weiss ich, in welcher Liga der FC Baden in seinem Stadion draussen im Fislisbacher Esp spielt? Einzig an einige ruhmreiche Jahre des FC Wettingen in der Nationalliga A und ein paar Matchbesuche vor 40 Jahren erinnere ich mich.

In Aarau aber ist der FCA präsent. Fast unbemerkt hat er sich in meine Wahrnehmung geschlichen. Etwa via die Stadion-Diskussion oder weil ich im Goldernquartier wohne und akustisch jeden Match im Garten mitverfolgen kann. Wenn der Lärmpegel dramatisch anschwillt und hält, ist es Goal. Ebbs er klagend ab, wars eine verpasste Chance und bei Pfiffen piff der Schiedsrichter wohl gegen uns. Ob so oder am Liveticker oder tags darauf in der AZ: Ich will wissen wie der FCA spielt.

In Aarau für Aarau

Seba bestätigt den Rückhalt. Die Berichte über den FCA bei AZ Online werden fleissig – also auch ausserhalb der Region – geklickt. «Etwa gleich oft bei Sieg oder Niederlage und auffallend gut bei Geschichten über die Trainerfrage, Transfergerüchte oder persönliche Hintergrundgeschichten von Spielern.» Populär ist der FCA-Talk, den Seba erfunden hat. Zwei oder drei Mal pro Woche war Wendel im Brügglifeld, kannte Staff und Spieler. «Bei einem Club wie Aarau hast du Nähe, kannst im Training mit den Spielern reden, erfährst viel und direkt.» Abgehoben sei der FCA nicht. «Das sind keine Stars mit Allüren und mit horrenden Gagen. Im Schnitt verdient ein Spieler gerade mal um die 3500 Franken.»



↑ Sebastian Wendel.
(Bild: zvg)

«Den Rückhalt zeigten auch die Abstimmungen für das neue Stadion im Torfeld Süd», betont Wendel. 2008, 2010 und zum letzten Mal am 24. November 2019. Mit über 60 Prozent Ja-Anteil wurden zuletzt die Teiländerung Nutzungsplanung sowie der 17-Millionen-Kredit gutgeheissen. Aber der Bau eines neuen Stadions, Voraussetzung um langfristig in einer nationalen Liga spielen zu dürfen, ist durch Einsprachen einiger Weniger bei den Gerichten blockiert. Der Traum von einem neuen Stadion ist mittlerweile eine 25-jährige Leidenschaft, in deren Verlauf der FCA ab- und auf- und wieder ab- und fast wieder aufgestiegen ist.

↘ Das Brügglifeld bei seiner Einweihung 1924, 22 Jahre nach der Clubgründung.
(Bild: zvg FCA)

Weniger heiss war der inneraargauische Konkurrenzkampf. Nur in den 1980er-Jahren hatte der FC Wettingen seine Nase vorn und schrieb mit der Teilnahme am Uefa-Cup 1989 kurz Aargauer Fussballgeschichte, bevor er Konkurs ging. Baden und Wohlen erreichten mal die Nati B, spielen aber in der 1. Liga. Wohlen stieg gar freiwillig ab, weil man sich keine neue Lichtanlage leisten konnte. Warum ist der FCA der einzige Nati-Club? Und warum kann er sich halten? Seba nennt drei Gründe: Erstens ist Aarau Hauptstadt und hat deshalb Ehrgeiz. Zweitens macht der Verein eine gute Juniorenförderung und drittens ist der Club finanziell solide unterwegs. «Präsident Michael Hunziker hat es 2002 mit der Umwandlung der Profiabteilung in eine Aktiengesellschaft geschafft, den Verein finanziell langfristig abzusichern», so Seba. Das Geld kommt aus der Region, das zeigt die Sponsorenliste, das hört man, wenn der Speaker die Ballspender nennt oder wenn man erfährt, wer in den Unterstützungsclubs dabei ist – im Club 100, bei den White Socks, im Sponsoren-Club oder den 2010ern. 1,7 Millionen Franken kamen 2021 dank Gönnerinnen und Sponsoren in die Kasse, ausgegeben hat die FC Aarau AG für den Personalaufwand 4,7 Millionen Franken.

Da war doch mal der Traum eines FC Aargau! Dem gibt der Sportjournalist Sebastian Wendel keine Chance. Ein solcher Zusammenschluss wurde vor allem diskutiert, als es um ein neues Stadion ging, als erste Pläne für eine «Mittellandarena» in Buchs und Schafisheim ausgeheckt wurden. Im Aargau gebe es keinen Kantönligeist, analysiert Seba, man sei regional orientiert – teilweise gar über die Kantonsgrenzen. «So wie die Badenerinnen und Badener nicht nach Aarau in den Ausgang fahren, sondern nach Zürich, halten sie es auch beim Fussball. Die Fricktaler fanen für den FC Basel und die Freiamter für den Dorf-FC oder wenn schon für Luzern.»

Im Aargau gebe es keinen Kantönligeist, analysiert Seba, man sei regional orientiert – teilweise gar über die Kantonsgrenzen.

Das Brügglifeld: Legende und Nostalgie

Auch der FC Aarau hat mal klein angefangen. Aber rasant. 1906 stieg der Club, nur 4 Jahre nach der Gründung, in die höchste Liga auf. 1912 und 1913 wurde er gar Schweizer Meister – doch das war Fussball vor dem Fussball. Die Höhepunkte in der neueren Geschichte waren der Cupsieg 1985 und der Meistertitel 1993.



Das Brügglifeld, 1924 eingeweiht, ist legendär. So war für die Neu-Aarauerin klar, da will ich hin, das gehört dazu, wie in der Aare zu schwimmen, in der Schwanbar zu bechern, bei der Echo-Linde zu grillieren, am Maienzug-Bankett den Teller wiiterzgeh oder die schönen Giebel nicht ins Mittelalter zu datieren. Ein Match bietet zudem Nostalgie pur. Man ist nahe dran im Brügglifeld, Gitter und Gräben vor den Tribünen gibt es nicht. Alles ist etwas heruntergekommen,

aber die Würste sind frisch und an das Bier aus Mehrwegbechern hat man sich schon lange gewöhnt. Schön auch, gibt es nach dem coronabedingten Einbau von Sitzen wieder Stehplätze. Und gut, können Fans ohne Ticket aber mit gutem Stehvermögen weiterhin von der Stadtbachseite her auf dem Velo oder Stühlen balancierend über den Zaun gucken. Das gehört zum Image und zur Tradition im Brügglifeld. Ebenso das Restaurant «Sportplatz» mit seinen Cordon bleus und das nach einem funktionierenden Einbahnreglement zum Massenparkplatz umfunktionierte Gönhardquartier. Dass es im Brügglifeld deutlich zu wenig Frauen-WCs gibt, ist wohl der Tatsache geschuldet, dass Fussball vor 100 Jahren Männersache war. Auf der Tribüne, in den Vorständen wie auf dem Feld.



← Fans ohne Tickets aber mit Stehvermögen – im Brügglifeld ist das möglich. (Bild: Dominic Kobelt / AZ)

↗ Freude herrscht bei den Red Boots. (Bild: zvg FCA)

→ Hoch hinaus: das Ziel der Aarauer Fussballerinnen. (Bild: zvg FCA)

↘ Mädchen und Frauen tschutten erfolgreich – und werden endlich anerkannt. (Bild: zvg FCA)

Frauen vor, noch ein Tor!

Doch auch der FCA ist mit der Zeit gegangen, heute gibt es Trainerinnen und Schiedsrichterinnen, und der Frauenfussball erlebt einen gewaltigen Aufschwung. Die Erfolge der Schweizer Frauen-Nationalmannschaft begeistern nicht nur (weibliche) Fans. Der FC Aarau Frauen, die Red Boots, sind mittlerweile Stadtlieblinge geworden, auch weil sie seit der letzten Saison, nach drei Jahren Nati B, wieder in der Super League spielen – und sich halten. Wie die erste Männermannschaft hat sich auch das Frauenteam separat organisiert im Verein «FC Aarau Frauen Leistungssport». Am Anfang ihrer Geschichte starteten die Fussballerinnen noch rasanter und erfolgreicher als einst ihre Tschutti-Grossväter. «Der FC Aarau Frauen (DFC Aarau) wurde 1968 gegründet und gewann in den ersten vier Jahren, in denen die Frauenmeisterschaft überhaupt ausgetragen wurde, gleich vier Mal in Serie den Meistertitel (1971, 1972, 1973 und 1974)», vermelden die Red Boots auf ihrer Homepage.

Zu sehen sind sie nicht im Brügglifeld, sie spielen wie einst (1902–1923) die Männer des FC Aarau im Schachen. Doch Popularität und Erfolg werden eines Tages den Transfer ins Stadion Torfeld Süd möglich und nötig machen.



Ohne Nachwuchs geht nichts

Erfolg haben können die Aushängeschilder nur, wenn es mit dem Nachwuchs klappt. Juniorinnenteams, Auswahl Aargau, Kinderfussball: Das gehört bei grossen Vereinen dazu. Gerade bei den Buben und Mädchen aber auch bei den Jugendlichen geht es neben Sport, Training und Karriere auch um sinnvoll verbrachte Freizeit, Fairness und Integration.



← Früh den Nachwuchs trainieren – so klappt mit dem Erfolg. (Bild: zvg FCA)

↓ Das Brügglifeld auf Suhrer Boden, schon 1960 mitten in Einfamilienhäusern. (Bild: zvg FCA)

Teure Transfers kann man sich in Aarau nicht leisten. Im Gegenteil. Das Ziel muss sein, eigene Spieler und Spielerinnen aufzubauen, einzusetzen und sie – zumindest im noch immer lukrativeren Männerfussball – gegen gutes Geld zu transferieren. Das war lange Jahre das Erfolgsmodell auf dem Platz wie in der Kasse bei GC Zürich oder beim FC Basel. Beim Männerteam des FC Aarau zeichnen sich – trotz verpatztem Aufstieg – solche Möglichkeiten wieder ab.



Ob es mit dem neuen Stadion vorwärts geht, in welcher Aufstellung und ob unter Trainer Stephan Keller die Männer des FC Aarau beim Erscheinen dieser Neujahrsblätter spielen, wird sich zeigen. Aufstieg ist wieder das Ziel, das hat Präsident Philipp Bonorand schon im Mai erklärt. Immerhin das können wir mit Sicherheit vermelden. Ebenso, dass die Schreiberin wieder mal in den Schachen oder ins Brügglifeld fanen und vielleicht mit Sebastian Wendel fachsimpeln geht.

Die Autorin

Sabine Altorfer, Aarau, arbeitet seit ihrem Studienabschluss in Germanistik und Kunstgeschichte als Journalistin und Kuratorin, von 2002 bis 2019 als Kulturredaktorin für die Aargauer Zeitung und CH Media.

FC Aarau AG

- 13 Teams
- 123 Spielerinnen und Spieler
- 35 Trainer
- 18 Funktionäre
- 2 Schiedsrichter

FC Aarau 1902

- 9 Teams
- 154 Spielerinnen und Spieler
- 15 Trainer
- 13 Funktionäre
- 13 Schiedsrichter

FC Aarau Frauen

- 5 Teams
- 115 Spielerinnen
- 15 Trainer
- 11 Funktionäre
- 2 Schiedsrichter und 2 Clubschiedsrichter